



An verschiedene Institute
der Universitäten, Hochschulen und der ETH

Bern, 15. Mai 2018
sl K01

Themenvorschläge der SL für Bachelor- und Masterarbeiten 2018/2019

Die folgende Themenliste beinhaltet Vorschläge für studentische Arbeiten in den Bereichen Schutz und Pflege der Landschaft, Raumplanung und Freiraumgestaltung, Landwirtschaft und Wald, Freizeit und Tourismus sowie Gesellschaft. Diese können von Instituten im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten übernommen werden.

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) kann entsprechende Arbeiten fachlich begleiten und allenfalls auch für die Verbreitung der Arbeiten sorgen. Finanzielle Beiträge können allerdings nicht ausgerichtet werden. Die Liste wird jährlich aktualisiert. Einzelne Themen können deshalb bereits in Bearbeitung sein.

La plupart des thèmes proposés peuvent également être traités en français.

Kontaktpersonen:

Raimund Rodewald, Geschäftsleiter: r.rodewald@sl-fp.ch (Deutschschweiz und Tessin)
Karina Liechti, Projektleiterin: k.liechti@sl-fp.ch (Deutschschweiz und Tessin)
Nicolas Petitat, Projektleiter: n.petitat@sl-fp.ch (Romandie)

Inhalt

1	Schutz und Pflege der Landschaft	2
2	Raumplanung und Freiraumgestaltung	3
3	Landwirtschaft und Wald	5
4	Freizeit und Tourismus	5
5	Gesellschaft	6

1 Schutz und Pflege der Landschaft

1.1 Bewirtschaftungs- und Pflegepflicht bei Umnutzungen von Maiensässen

Im Falle von Umnutzungen von freistehenden Bauten in Temporärsiedlungsgebieten (Alphütten, Maiensässe, schützenswerte Ökonomiebauten) wäre eine Kulturlandschaftspflegeabgabe sinnvoll. Damit könnte ein Landschaftspflegefonds geüffnet werden, wie dies auch der Kanton Graubünden in seinem Richtplan 2000 vorschlug. Eigentümer, die selber Landschaftspflegearbeiten durchführen (z.B. wie im Val Bavona), wären von dieser Abgabe befreit. Wie könnte der Mechanismus der Kulturlandschaftspflegeabgabe bzw. Bewirtschaftungspflicht konkret aussehen?

1.2 Wiederbewirtschaftung von aufgegebenen Terrassenlagen

Die fortschreitende Waldzunahme im Berggebiet umfasst auch landschaftlich und kulturgeschichtlich wertvolle Lagen wie die Terrassenlandschaften. Auf der anderen Seite werden nun vermehrt Projekte der Wiederbewirtschaftung von verbuschten Lagen realisiert, so im Tessin, Wallis und in den Bündner Südtälern. Welche ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekte gilt es dabei zu berücksichtigen und wie sind diese Projekte zu beurteilen? Wie kann der langfristige Erhalt solcher Aufwertungen gesichert werden? Was sind Erfolgsfaktoren?

1.3 Dereliktion

Im Wallis wird das alte Recht zur aktiven Aufgabe des Eigentums von Grundstücken - verbunden mit dem Übertrag des Eigentums auf die Gemeinde (Dereliktion) - wieder aktuell. Mit der Aufgabe der Nutzung fallen Grundstücke an, die über die Gemeinde oder eine andere Trägerschaft bewirtschaftet/gepflegt werden können, respektive müssen. Welches sind Chancen und Risiken der Dereliktion und welche Bedeutung kann diese für die Landschaftspflege in Abwanderungsgebieten bekommen?

1.4 Monitoring Landschaft

Im Projektgebiet Schönthal werden ein Monitoring Landschaft sowie ein Monitoring Biodiversität durchgeführt. Wie kann ein Monitoring Landschaft methodisch durchgeführt werden und wie könnte es verknüpft werden mit einem Monitoring Biodiversität? Welche gemeinsamen Aussagen sind möglich?

1.5 BLN und ihre Wirkung

Das BLN ist heute stark unter Druck. Die ungeschmälerte Erhaltung wird kritisiert (parlamentarische Initiative von Ständerat Joachim Eder). Wie werden im Ausland die nationalen Landschaftsschutzgebiete geschützt? Wo liegen die Verantwortlichkeiten für den Schutzwert der Objekte und wo ist die praktische Wirkung am grössten?

1.6 50 Jahre Landschaftsschutz

Wie kann die Arbeit der Stiftung Landschaftsschutz der letzten 50 Jahre wissenschaftlich beurteilt werden? Wie veränderte sich die Arbeitsweise und welches sind die Zukunftschancen für den institutionalisierten Landschaftsschutz?

2 Raumplanung und Freiraumgestaltung

2.1 Bewertung nachhaltiger Quartiere

Im Zeichen der Energiewende entstehen immer mehr nachhaltige Quartiere, z.B. Greencity in Zürich. Wie nachhaltig sind diese Quartiere wirklich und welches sind die Stärken und Schwächen solcher Konzepte?

2.2 Infrastrukturfreie Räume / Tranquillity map

Unzerschnittene und freileitungsarme Räume sind jüngst für Deutschland erfasst worden (Thum et al. 2018, NuL 50/4, 110-119). England kennt die Tranquillity map, die akustische und visuelle Ruheräume seit längerer Zeit auch für das Monitoring ausscheidet. Wie könnte eine Erfassungsmethode für die Schweiz aussehen?

2.3 Monitoring für das Bauen ausserhalb Bauzonen

Die Überprüfung der Bautätigkeit ausserhalb der Bauzonen obliegt in der Regel der kommunalen Baupolizei. Anstelle einer Bauabnahme gibt es zudem immer häufiger das Prinzip der Selbstdeklaration. Somit ist die Überprüfung der effektiv ausgeführten Bauvorhaben bei Umbauten von Ställen oder Bauernhäusern gemäss Art. 24 RPG nicht einfach. Wie könnte ein Tool gestützt auf digitale Karten und ev. Drohnenaufnahmen aussehen, um die Überwachung der Bautätigkeit ausserhalb Bauzonen besser zu gewährleisten?

2.4 Sondernutzungspläne für die Landwirtschaftszone

Aktuell wird ein Planungsansatz mit Kompensation für weitergehende Nutzungen in der Landwirtschaftszone vorgeschlagen (Art. 23d E-RPG). Die SL brachte den Vorschlag von Sondernutzungsplanungen (kant. Nutzungsplanung, Gestaltungspläne u.a.) ins Spiel, mit der die Regelbauweise aufgelöst werden könnte zugunsten qualitativ besserer Lösungen für die Landschaft. Vorlage könnte hierfür die Schutz- und Nutzungsplanung im Gewässerschutz sein. Worin könnten die Vor- und Nachteile solcher Sondernutzungspläne liegen?

2.5 Rückbau von Armeebauten und -anlagen

Die Armee verfügt über eine Vielzahl von nicht mehr gebrauchten Bauten und Anlagen (z.B. im Urserental/Gotthard). Wie sieht die Rechtslage in diesem Bereich aus? Welche Verpflichtungen bestehen für das eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)? Welches sind die Probleme bei einem Rückbau? Wo machen Umnutzungen Sinn, wo sind sie aus raumplanerischer Sicht und bezüglich zusätzlicher Folgenutzungen problematisch? In welchen Regionen besteht aus Natur- und Landschaftssicht Handlungsbedarf?

2.6 Rückbau von Richtstrahlantennen (Beispiel Chasseral)

Die Richtstrahlantenne auf dem Höronen/Albis wurde Ende 2004 gesprengt, da die Technologie gegenüber Glasfaserkabel veraltet war. Es stellt sich die Frage, ob sich die Frage des Rückbaus nicht auch bei anderen Richtstrahlantennen (Chasseral, etc.) stellt. Wo befinden sich diese Antennen und wie sieht die Machbarkeit eines Rückbaus aus? Inwiefern gewinnt die Landschaft? Was ist die Rolle und die technische Entwicklung im Bereich Radio/Fernsehen?

2.7 Kodex für Gartenbaufirmen

Während die Siedlungskonzepte heute grossräumliche Planungen vorgeben, bestehen im privaten und öffentlichen Gartenbausektor relativ grosse Freiheiten. Wie könnten gartenbauliche Qualitätsziele mit der Siedlungsplanung verknüpft werden? Wie könnte ein Kodex aussehen?

2.8 Wahrnehmungsspaziergang als Bewertungsmethode

Anke Rees beschrieb 2016 den Wahrnehmungsspaziergang als Methodik zur Erfassung der Atmosphären von Gebäuden. Wie könnte diese Methode für öffentliche urbane Räume oder auch Orte in der offenen Landschaft erweitert werden?

2.9 Differenzierung der Landwirtschaftszone

Die Landwirtschaft ist in ihrer Definition seit 1979 weitgehend unverändert geblieben. Die reale Landschaft hat sich aber verändert. Die Veränderungen gehen auf singuläre Baubewilligungsverfahren zurück, während kaum je planerische Qualitäten genutzt werden. In jüngerer Zeit werden landwirtschaftliche Planungen und kantonale Gestaltungspläne auch für den Schutz der Landschaft eingesetzt (Wässermatten Langeten/Rottal, Piano di Magadino). Wie sind solche Planungen zu bewerten und welcher Nutzen ergibt sich aus ihnen?

2.10 Maiensässe – Umnutzung oder Ruine?

Das Thema Maiensässe ist in der letzten Zeit sehr heftig debattiert worden. Verschiedene Vorschläge zur RPG-Revision liegen auf dem Tisch. Im Nationalrat wurde in der Frühjahrs-session 2018 ein Vorschlag knapp angenommen, der Umnutzungen dann zulässt, sofern sie auf einer regionalen Planung beruhen und zu einer Verbesserung der Gesamtsituation bezüglich Natur, Kultur, Landschaft und Landwirtschaft führen. Was würde dieser Vorschlag konkret bedeuten?

2.11 Bedeutung von Skizzen in der Visualisierung

Handskizzen und Modelle gehörten früher zu den Visualisierungsmöglichkeiten für Landschaftsveränderungen. Die digitalen 2- und 3-D-CAD-Modelle haben die Skizzen und Modelle abgelöst. In jüngster Zeit werden da und dort wieder echte oder digitale Handskizzen verwendet. Welches sind die Vor- und Nachteile analoger und digitaler Visualisierungen?

3 Landwirtschaft und Wald

3.1 Einfluss von Gewächshäusern auf Bodenqualität und Bodenfunktionen

Bei Gewächshäusern wird der Boden oft nicht versiegelt. Dennoch haben Gewächshäuser Einfluss, z.B. auf die Bodentemperatur und -feuchtigkeit. Welche Auswirkungen haben Treibhäuser auf die Bodenqualitäten und Bodenfunktionen? (Die Arbeit kann ev. durch Beatrice Kulli Honauer, Bodenkundliche Gesellschaft, ZHAW mitbetreut werden.)

3.2 Bäuerliches Bodenrecht und Umnutzung von Bauernhäusern

Die Abparzellierung von Bauernhäusern schreitet voran. Wird dadurch der Umbau und Abriss mit Ersatz begünstigt? Sind Massnahmen gegen die Abparzellierung möglich und gibt es auch bei Abparzellierungen Möglichkeiten zur Vermeidung von Abriss und Umnutzung?

4 Freizeit und Tourismus

4.1 Kann eine touristische Nutzung Landschaften schützen?

Wanderwege oder touristische Bahnstrecken, die entlang von Naturmonumenten geführt werden, können eventuell dazu beitragen, dass diese besser geschützt werden. Tragen See- und Flussuferwege oder auch die Berninabahnstrecke dazu bei, dass die Aussichtslandschaften besser erhalten bleiben? Wenn ja, welche Massnahmen müssten ergriffen werden, damit das touristische Angebot nicht zu einer Übernutzung führt?

4.2 Stellenwert des Kulturtourismus

Welche Formen von Kulturtourismus gibt es und wie sieht der sozio-ökonomische und ökologische Nutzen aus? Beispiel ist das Origen-Festival in der Surses GR oder auch die Aktion „L'Esprit des Lieux“ von Fribourg Tourismus.

4.3 NRP & Landschaftsschutz

Seit 2008 ist die neue Regionalpolitik des Bundes (NRP) in Kraft. Im Rahmen dieser Politik werden auch Projekte im Bereich Tourismus gefördert. So erhält z.B. auch die Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun rund 48 Millionen Bundesmittel, wovon ein Teil aus den Töpfen der neuen Regionalpolitik stammt. Wie gestaltet sich die Verwendung der öffentlichen Gelder im Rahmen der neuen Regionalpolitik? Wie viele / welche Arten von touristischen Projekten werden gefördert? Wie lassen sich diese in Bezug auf Nachhaltigkeit und Schutz von Natur- und Landschaft evaluieren? Gibt es Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz?

4.4 E-Mountainbike – wohin geht der Trend?

E-Mountainbikes erfreuen sich derzeit hoher Beliebtheit und hoher Absatzzahlen. Doch wer sind die aktuellen Nutzer der E-Mountainbikes? Wer kauft sich heute ein E-MTB? Wo kommt es zum Einsatz? Wer fährt damit wirklich abseits der Strasse und wie viel? Welches

Umwelt- bzw. Naturbewusstsein haben die Nutzer, wie könnten Nutzer ggf. für die Schonung von Natur- und Landschaft sensibilisiert werden?

4.5 Lichtverschmutzung in Tourismusgebieten

Wie reagieren Tourismusgebiete auf das Thema der Lichtverschmutzung? An einzelnen Orten sind Sky Laser verboten, das Tessiner Dorf Coldrerio wurde 2007 bekannt mit entsprechenden Lichtverbotsvorschriften. Der WWF hat hierzu ein Gemeinderating verfasst. Wie sieht es mit der Akzeptanz aus? Gibt es gezielte touristische Angebote zu Dark Sky (z.B. Naturpark Gantrisch) und welche Wirkungen zeitigen sie?

4.6 Naturpfade im Wandel

Naturpfade haben heute nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher. Beispiele wie der UmWeg in Sattel SZ zeigen, dass fest installierte Informationssäulen wenig attraktiv sind. Verfehlen Naturpfade gar ihre Ziele und belasten damit die Natur und Landschaft? Wie sind die bestehenden Naturpfade zu evaluieren und im Zeichen des digitalen Zeitalters weiterzuentwickeln? Zum Beispiel scheinen die Smartphone Apps im Nationalpark oder auch anderswo erfolgreich zu sein. Welche Inhalte eignen sich hierfür und welche nicht? Wo liegen die Chancen und Grenzen solcher Apps?

5 Gesellschaft

5.1 Einbezug von Zweitwohnungsbesitzern in die Landschaftspflege

Landschaftspflege ist aufwändig und durch lokale Körperschaften oft kaum mehr bewältigbar. Gleichzeitig steigt bei Teilen der Bevölkerung das Bedürfnis, sich in gemeinnütziger Weise zu beteiligen und in der Natur aktiv zu sein. Die Frage stellt sich, ob und wie andere Akteure, insbesondere Zweitwohnungsbesitzer, in die Arbeiten zum Erhalt der Kulturlandschaft einbezogen werden können. Gibt es bereits Erfolgsbeispiele eines solchen Einbezugs?

5.2 10 Jahre Landschaft des Jahres – Auswirkungen eines Preises

Seit 2011 verleiht die SL jedes Jahr die Auszeichnung „Landschaft des Jahres“. Daneben gibt es aber eine Reihe von weiteren Preisen wie den Wakker-Preis. Welches sind der Nutzen und die zeitlichen Wirkungen solcher Auszeichnungen?

5.3 Nutzung der historischen Ortskerne in Berggebieten

Die historischen Ortskerne sind heute vor allem im Berggebiet oft schwierig zu nutzen. Alte Häuser verschwinden daher oft oder stehen leer. Auf der anderen Seite nimmt der Druck auf die Umnutzung der Stallbauten aufgrund des Zweitwohnungsgesetzes zu. Wie ist die Situation der Ortskerne und welche Anforderungen müssten an die Nutzung gestellt werden? Was ist die mögliche Zukunft der Stallbauten im Dorf? Wie könnten Anreize zur schonenden Weiternutzung aussehen?